

„Was wären wir ohne Musik?“

... „eine öde Landschaft!“, stellte der Obmann des Verbandes der Südtiroler Musikkapellen, Pepi Ploner, bei der gestrigen 75. Mitgliederversammlung im Waltherhaus schon zu Beginn klar. Und auch sonst redete er nicht lange um den heißen Brei herum.

BOZEN (rm) So auch beim Problemfeld „Dritter Sektor“. Verbandsobmann Pepi Ploner (i.B.) ging im Anschluss an die Präsentation des Tätigkeitsberichts vom vergangenen Jahr in seiner Rede erneut auf die Bedrohungslage ein, die diese staatlich ausgehandelte Reform für das Ehrenamt mit sich bringen würde. Denn: Bereits im kommenden Jahr soll sie in Kraft treten. Zur Erläuterung: Mit der Reform des „Dritten Sektors“ kommen auf Vereine und andere Non-Profit-Organisationen ganz grundlegende Neuerungen zu. Manche fürchten gar ein Massensterben der Vereine. Es geht um das immer wieder verschobene Gesetz 117, genauer um das einheitliche Register für Vereine. Ursprünglich sollte das Register in Südtirol bleiben, also autonom geführt werden. Dem ist nicht mehr so,



das Register soll in Zukunft italienweit geführt werden. Wenn beispielsweise eine Musikkapelle oder ein Chor die Eröffnung einer Bankfiliale musikalisch umrahmt, gilt das als Dienstleistung und kann honoriert werden. Das wird in Zukunft nur mehr unter großen bürokratischen Hürden möglich sein und damit uninteressant werden. „Die italienischen Bestimmungen sind auf unsere kleinen Südtiroler Verhältnisse nicht anwendbar“, so der Obmann in seinen Ausführungen. „Daher ist die Zeit der schönen Worte jetzt abgelaufen.“ Es war eine direkte Ansage an Landeshauptmann Arno Kompatscher, der auch der Vollversammlung beiwohnte.

„Regelung ist nicht gut für unser Land“

Kompatscher antwortete daher in seiner Stellungnahme auch prompt auf die Forderung der VSM-Delegierten: „All unsere

Abänderungsbeiträge wurden in Rom niedergeschmettert. In den kommenden zwei Wochen werden wir alles versuchen, um das geplante Gesetz doch noch zu unseren Gunsten abzuändern. Die aktuellen Regelungen sind nämlich nicht gut für unser Land. Sonst schadet man dem Ehrenamt.“

Frauen waren nicht immer willkommen

Insgesamt wohnten der gestrigen



Die Musikkapelle Kortsch mit Kapellmeister Benjamin Blaas gab beim Einzug durch die Lauben den Takt an.

Mehr Fotos im E-Paper. Infos auf abo.zett.it

ANDREAS KEMENÄTER

Versammlung Vertreter von 174 der insgesamt 204 Musikkapellen des Landes bei. Beachtlich in der Auflistung des aktuellen Mitgliederstandes ist die Zahl der weiblichen Musikantinnen. Von den insgesamt 10.103 Mitgliedern des VSM sind 4119 Frauen in den Musikkapellen des Landes aktiv. „Das ist schon etwas ganz Besonderes, wenn man bedenkt, dass bis Ende der 1980er Jahre Frauen nicht in Musikkapellen spielen durften“, erzählte Verbands-Medienreferent Stephan Niederegger am Rande der Veranstaltung.